


Auf den »Percorsi Occitani« durchs Piemont

Im Tal der freien Geister





Nicht immer müssen es Gipfelerlebnisse sein,
die den besonderen Reiz einer Bergtour ausmachen.
Manchmal ist es einfach die Begegnung mit einer
Kulturlandschaft und den Menschen, die sie prägen.
Das Mairatal in den italienischen Westalpen ist
wie eine Oase inmitten einer Welt, die immer schneller
und lauter wird. Und ein Wanderparadies
Von Manfred Kasper (Text und Fotos)

Majestätische Lage: Im Dorf San Martino superiore leben nur noch drei alte Männer.



Einsamkeit: Wanderer zwischen Maira- und Granatal

Die Zeit scheint an diesem Morgen still zu stehen in Chialvetta, einem kleinen Weiler in einem Seitental des Valle Maira. Gemächlich treibt ein alter Mann seine Schafe an der Kirche und den Bauernhäusern vorbei, wir trinken einen Kaffee und schauen hinauf in die Berge, die das Tal umrahmen. Unser Ziel ist die Gardetta, eine Hochebene zwischen den Tälern Maira, Grana und Stura, die vom Rocca La Meja (2831 m), einem beliebten Kletterberg, überragt wird. Rolando Comba, Wirt der ortsansässigen Trattoria war dabei, als Anfang der 1990er-Jahre die »Percorsi Occitani« ins Leben gerufen wurden, ein Meilenstein für die Entwicklung des Tals. Noch wenige Jahre zuvor nämlich schien dessen Zukunft ungewiss. Die meisten Bewohner waren in die Poebene gezogen, wo es Arbeit und ein weniger beschwerliches Leben gab. Zurück blieben schön anzuschauende, aber langsam verfallende Dörfer, in denen mancherorts nur noch drei, vier alte Männer lebten. Das Mairatal und seine Nachbartäler galten als das »schwarze Loch Europas« mit einer extrem niedrigen Bevölkerungsdichte.

Neue Einkommensquellen

Inzwischen ist neues Leben in die Täler gekommen; auch deshalb, weil sie als Wanderregion entdeckt wurden. Das schuf zusätzliche Einkommensmöglichkeiten und trug dazu bei, dass gerade die jungen Leute wieder eine Perspektive sahen. Begonnen hat dies mit der Grande Traversata delle Alpi (GTA), einem Fernwanderweg, der seit Anfang der achtziger Jahre die italienischen Alpen zwischen Anzascatal und Ligurien quert und Wanderer in die Welt der verlassenen Täler führt. Im Mairatal ergänzte

man den Parcours um eine einfache, aber in der Umsetzung herausfordernde Idee: die »Percorsi Occitani«, Okzitanische Wege, die auf den Pfaden verlaufen, welche die an steilen Berghängen gelegenen Örtchen früher miteinander verbanden. »Als der Weg eröffnet wurde, gab es eine richtige Bewegung«, erinnert sich Werner Bätzing, Alpenforscher und der Region seit Jahrzehnten verbunden. »Es wurden neue Unterkünfte, Bars und Trattorie entlang des Weges eingeweiht – eine für die piemontesischen Alpen einmalige Geschichte.«

Nicht denkbar gewesen wäre dies ohne das Vorbild von Arndt und Maria Schneider. Das deutsch-österreichische Ehepaar hatte 1990 in San Martino di Stroppio, einem nahezu völlig verlassenen Bergdorf, das »Centro Culturale Borgata« eröffnet. Das Projekt, das heute ein begehrtes Ziel vieler vor allem deutschsprachiger Wanderer ist, war zugleich ein Signal, das die Leute im Tal ermutigte, selbst aktiv zu werden – ein Trend, der sich in den vergangenen Jahren

»Das Besondere am Mairatal ist, dass wir es nicht zerstört haben. Vieles hier ist so, wie es früher einmal war.«

fortgesetzt hat. So ist eine Vielzahl dezentraler neuer Anlaufstellen für Wanderer und Einheimische entstanden. Zudem haben auch andere Täler, beispielsweise das im Süden benachbarte Sturatal, die Idee eines Wanderweges rund um das Tal aufgegriffen und selbst realisiert.

Die Mühle läuft wieder

Rolando Comba, der 1953 in Chialvetta geboren wurde, kehrte 1976 ins Mairatal zurück. Zuvor hatte er seine Ausbildung an der »Scuola Alberghiera« in Stresa absolviert und war auf dem Sprung ins Palace-Hotel in St. Moritz, das ihm eine lukrative Stelle angeboten hatte. Comba entschied

Bergsteiger TOUR

Ein Besuch bei den Nachbarn

Die Wanderungen auf den »Percorsi Occitani« lassen sich perfekt mit einem Abstecher in eines der Nachbartäler oder ins nahe Frankreich verbinden. So gelangt man beispielsweise von Elva oder Chiappera ins nördlich angrenzende Valle Varaita, von Celle Macra oder der Gardetta aus lassen sich die im Süden gelegenen Täler Grana und Stura erwandern. Wer besonders hoch hinaus will, startet am besten am Campo Base in Chiappera. Das 1650 Meter hoch gelegene, ehemalige Militärgebäude ist heute Basislager für all jene,

die beispielsweise zum Refuge Maljasset im französischen Ubaye oder zur ebenfalls grenzübergreifenden, mehrtägigen Tour de Chambeyron aufbrechen wollen. Von hier bieten sich auch einige Tagestouren an (siehe Bergsteiger TOUREN Seite 86). Ein begehrtes Ziel für Kletterer ist derweil die Castello-Provenzale-Gruppe, deren vier Hauptgipfel Rocca Provenzale (2402 m), Punta Figari (2345 m), Torre Castello (2448 m) und Rocca Castello (2452 m) sich oberhalb von Chiappera und dem Campo Base erheben.



Kichturm mit Kulisse: das Dorf Chialvetta im Vallone di Unerzio



Verwunschen: alte Steinbrücke im Mairatal

sich dagegen und übernahm die Osteria, die sein Großvater bereits im Jahr 1935 eröffnet hatte. Der Speisesaal ist heute noch so wie damals. Natürlich ist manches moderner geworden, doch Comba ist es wichtig, Dinge so zu belassen, wie sie ursprünglich einmal waren, sie wieder zu entdecken und den Menschen zu vermitteln. Nicht zuletzt deshalb hat er gemeinsam mit der ehemaligen Lehrerin Maria-Luisa Ponza ein kleines Museum eröffnet. Zugleich haben die beiden die alte Mühle im Weiler Pratorotondo wieder zum Laufen gebracht.

»Schon seit der Grundschule habe ich alte Sachen gesammelt – von den Großeltern, von den Bauern hier in Chialvetta«, erzählt der 59-Jährige. Für ihn ist es auch eine Frage des Respekts vor den Menschen, die diese Erde mit viel Mühe bewirtschaftet haben. »Nur wenn man seine Vergangenheit kennt, kann man auch die Zukunft gestalten«, weiß Comba. Und ist sich sicher, dass solche Dinge auch für die Gäste interessant sind. Denn diese suchten gerade das, was ihnen manchmal in ihrem normalen Leben abhanden gekommen sei: das Wissen um die Wurzeln. So profitieren beide Seiten von der Entwicklung – die Menschen im Tal wie auch die Wanderer, die meist aus Deutschland, Österreich, der Schweiz sowie aus dem benachbarten Frankreich stammen. Auch Niederländer und Skandinavier trifft man auf den Wegen; Italiener, die das Weitwandern weniger schätzen, sind eher seltene Gäste. Wobei auch ihre Zahl zugenommen habe, berichtet Rolando Comba.

Und am Abend ein Festmahl ...

Fragt man die Wanderer, die wir unterwegs treffen, was sie an den »Percorsi occitani« schätzen, so ist es neben den Pässen



Meister der okzitanischen Küche: Manuela Zibana (oben) und Rolando Comba in ihrem Metier

mit der tollen Fernsicht zwischen Maira, Grana und Stura (ein Höhepunkt unserer heutigen Etappe!) vor allem das, was die Abgeschiedenheit der Berge immer schon ausgemacht hat und was in den Alpen andernorts weniger geworden ist: die Ruhe, die Einfachheit, die weitgehend intakte Natur. Hinzu kommt die gute Küche der Region, die vielleicht ein Grund dafür gewesen ist, den deutschsprachigen Wanderführer für den Rundweg »Antipasti und alte Wege« zu nennen. So wartet am Abend in den Unterkünften, den Posti Tappa und Rifugi nicht selten ein kulinarisches Fest auf die Gäste, das traditionelle Rezepte und kreative Kochkunst zusammenbringt. Und selten unter fünf Gängen endet.

Manuela Zibana, die etwas weiter oben im Tal die »Loconda Mistral« betreibt, ist um einige Jahre jünger als Comba. Ihre Eltern stammen aus dem Tal, gingen aber der Arbeit wegen nach Ligurien. Manuela erblickte in der Hafenstadt Imperia das Licht der Welt und kam jeden Sommer ins Tal, um hier >

Bergsteiger INFO

Neuer Schwung für Okzitanien

Auch wenn das Italienische und Piemontesische heute vielerorts die Sprachenlandschaft des Tals dominieren, so wird vor allem in den höher gelegenen Dörfern des »Alta Valle« und in einigen Orten im unteren und mittleren Talbereich noch okzitanisch gesprochen. Das Okzitanische ist eine galloromanische Sprache, die im romanisch geprägten, südlichen Teil Frankreichs gesprochen wird und die seit einigen Jahren eine Art Renaissance erlebt – eine »neue okzitanische Bewegung«, die sich auf den Dichter und Literaturnobelpreisträger Frédéric Mistral

(1830–1914) beruft. Sehr viel Aufmerksamkeit erhielt sie in jüngster Zeit durch den Film »Il Vento Fa Il Suo Giro« (Der Wind zieht seinen Weg), der zahlreiche Preise gewann und bis weit über die Grenzen Okzitanien hinaus populär wurde. Er und die Musik der Band Lou Dalfin um den charismatischen Sänger Sergio Berardo stehen für ein neues okzitanisches Bewusstsein, eine eigenständige Kultur, die sich nicht nur der musealen Vergangenheit widmet, sondern sich auch auf eine angemessene Art und Weise weiterentwickelt.

Die schönsten Wanderungen im Valle Maira

Von der Kultur- und Architektur-Tour bis zur Tour der Pässe – sechs Tipps, die Ihnen die einsame Welt des piemontesischen Tals näherbringen.

1 La Scuorcio – durchs Vallone di Unerzo

	▶ leicht	🕒 4½ Std.
	▲ 550 Hm	😊 +8 J.

Charakter: »La Scuorcio« bedeutet in okzitanisch »die Abkürzung« – es beschreibt den alten Weg, der einst Acceglio, den Hauptort, des oberen Mairatals, mit den einzelnen Dörfern im Unerziotal verband. Eine leichte Wanderung mit Kultur und Architektur, aber auch einer interessanten Flora und Fauna. Zielpunkt ist das Rifugio di Viviere, von wo man den gleichen Weg zurück nach Acceglio geht.

Ausgangspunkt: Acceglio, Hauptort des oberen Mairatals

Hütte: Rifugio Viviere (1713 m), im Jahr 2011 eröffnete, sehr liebevoll eingerichtete Hütte mit Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeit (www.rifugiodiviviere.com)

Route: Acceglio (1220 m) – Frere (1196 m) – Gheit (1372 m) – Chialvetta (1494 m) – Pratorotondo (1639 m) – Viviere (1713 m), der Rückweg nach Acceglio ist identisch.

2 Von der Gardetta zum Lago Oserot

	▶ mittel	🕒 4 Std.
	▲ 600 Hm	😊 +12 J.

Charakter: Von der Gardetta aus gibt es eine Reihe reizvoller Rundwanderungen, eine der interessantesten ist die zum Bergsee Lago Oserot, der wie eine Amöbe in der Gerölllandschaft liegt. Die Tour ist im Prinzip leicht und verläuft zum Teil auf alten Militär-

straße, sie steigt vom See aus jedoch woglos durch einen steilen Hang zum Passo Bernoir hinauf, von wo sich ein ausgezeichneter Blick in die Gardetta-Hochebene bietet.

Ausgangspunkt: Rifugio CAI Gardetta, Hütte des italienischen Alpenvereins (mit Übernachtungs- und Einkehrmöglichkeit)

Route: Rifugio CAI Gardetta (2335 m) – Passo Rocca Brancia (2620 m) – Lago Oserot (2303 m) – Passo Bernoir (2537 m) – Bric Bernoir (2441 m) – Rifugio CAI Gardetta (2335 m)

3 Rund um den Rocca La Meja

	▶ schwierig	🕒 5½ Std.
	▲ 885 Hm	😊 +14 J.

Charakter: Die Route, die auch den Namen Sentiero Gino Gertosio trägt, führt in einem weiten Kreis um die Rocca La Meja (2840 m) und durch die faszinierende Bergwelt der Gardetta-Hochebene. Ein besonderer Höhepunkt ist der Bergsee Lago Nero. Vorsicht hingegen ist bei schlechtem Wetter und Nebel vor allem im felsigen Gebiet hinter dem Colle del Mulo geboten.

Ausgangspunkt: Grange Selvest (1661 m)

Route: Grange Selvest (1661 m) – Grange Culausa (1910 m) – Lago Nero (2240 m) – Passaggio del Preit (2147 m) – Colle della Margherina (2420 m) – Laghetto della Meja (2476 m) – Colle d'Ancochia (2533 m) – Colle del Mulo (2527 m) – Vallone della Valletta – Grange Selvest (1661 m)



Blick in die Gardetta-Hochebene

4 Von Elva auf den Monte Chersogno (3026 m)

	▶ schwierig	🕒 9½ Std.
	▲ 1600 Hm	😊 +14 J.

Charakter: Viele halten den Monte Chersogno für den schönsten 3000er im Tal. Die Tour ist sehr lang, lässt sich jedoch verkürzen, wenn man nicht von Serre, sondern von einem höher gelegenen Weiler des Ortes Elva startet. Schwierig ist der Schlussanstieg auf den Gipfel, der in der Karte nur teilweise eingezeichnet, in der Landschaft jedoch gut erkennbar ist. Vorsicht ist hier bei Nebel und schlechtem Wetter geboten.

Ausgangspunkt: Elva Serre

Route: Elva Serre (1639 m) – Chiosso Superiore (1673 m) – Fonte Nera (2591 m) – Monte Chersogno (3026 m) – Fonte Nera (2591 m) – Colle Bicocca (2285 m) – Elva Serre (1639 m)

Chiappera (1642 m)

Hütte: Hinter dem Colle di Sautron passiert der Weg das unbewirtschaftete Bivacco Danilo Sartore (www.bivaccodanilosartore.eu).

Route: Campo Base (1642 m) – Colle di Sautron (2687 m) – Colle delle Munie (2531 m) – Colle della Cavalla (2539 m) – Passo della Fea (2493 m) – Campo Base (1642 m)

6 Die kleine Chambeyron-Tour (Sentiero Dino Icardi)

	▶ mittel	🕒 7 Std.
	▲ 1130 Hm	😊 +14 J.

Charakter: Der nach dem aus Dronero im unteren Mairatal stammenden Bergsteiger Dino Icardi benannte Rundwanderweg führt vom Campo Base aus an den bekannten Stroppia-Wasserfällen in eine imposante Hochebene, die von den höchsten Bergen des Tals umgeben ist. Hier bietet sich streckenweise ein wundervolles Panorama

Ausgangspunkt: Campo Base, Chiappera (1642 m)

Hütte: Sowohl beim Rifugio Stroppia als auch beim Bivacco Barengi handelt es sich um einfache, unbewirtschaftete Schutzhütten, deren Schlüssel man im Campo Base bzw. in der Bar von Chiappera erhalten kann.

Route: Campo Base (1642 m) – Cascate di Stroppia – Rifugio Stroppia (2260 m) – Capanna di Stroppia (2346 m) – Bivacco Barengi (2815 m) – Colle dell'Infernetto (2783 m) – Valle dell'Infernetto/Valle del Maurin – Campo Base (1642 m)

5 Die Tour der Pässe

	▶ mittel	🕒 8 Std.
	▲ 1600 Hm	😊 +14 J.

Charakter: Drei Pässe und ein Anstieg, der nicht ohne ist, prägen die Tour, auf der in acht Stunden insgesamt 1600 Höhenmeter zu bewältigen sind. Der Weg führt über die Grenze nach Frankreich, vorbei an zahlreichen alten Bunkeranlagen und einem Gedenkstein für die Auswanderer aus dem Mairatal. Die Landschaft ist zum Teil sehr wild und bietet beim Abstieg zum Campo Base überraschende Tiefblicke ins Tal.

Ausgangspunkt: Campo Base,



■ = leicht ■ = mittelschwer ■ = schwierig

» Es entscheiden sich immer mehr junge Leute, hier zu leben, auch weil das Leben in der Poebene schwieriger wird.«

ihre Großeltern zu besuchen. »Mir hat es immer sehr gut gefallen, schon damals, wenn ich von Juni bis September in Acceglio war«, erzählt sie. Nachdem sie ihr Studium in Mailand beendet und eine Zeitlang in London gelebt hatte, entschied sie sich 2007, ins Mairatal zurückzugehen. »Mein Ziel war, den Agriturismo, den die Eltern seit ihrer Rückkehr ins Tal 1999 betrieben, weiter zu führen und auch in den Wintermonaten zu öffnen.«

Die Jungen kehren zurück

Der Plan ging auf, wenn auch anfangs mit vielen Schwierigkeiten. Doch die 31-Jährige blieb. Heute beschränkt sich das neue Leben im Mairatal längst nicht mehr nur auf die Sommermonate mit ihren Wander- oder Mountainbike-Touristen. Auch im Winter hat sich die Situation verändert. Vor allem

das Skitourengehen und das Schneeschuhwandern haben an Popularität gewonnen, auch wenn viele Posti Tappa zwischen Oktober und Mai noch geschlossen sind. »Natürlich braucht es ein wenig Mut und Geduld, all das in Gang zu bringen«, sagt Manuela Zibana. Sie strahlt, wenn sie von den Menschen im Tal erzählt, von gemeinsamen Aktivitäten und neuen Initiativen. Es entscheiden sich immer mehr junge Leute, hier zu leben, auch weil das Leben »unten« – in den Städten der Poebene – immer schwieriger wird. Die Entscheidung, im Tal zu leben, ist also auch eine Frage der Lebensentwürfe. »Dieses Tal bietet viele Möglichkeiten. Zudem haben Freundschaft und Arbeit hier eine andere Qualität«, beschreibt sie. Das glaubt auch Michelangelo Ghio, der heute mit seiner Lebensgefährtin Patrizia Palonta ein Agriturismo in Preit di Canosio führt. Auf die Frage nach dem Speziellen des Mairatals erwidert der ehemalige Bürgermeister der kleinen Gemeinde Celle di Macra, für ihn sei das Tal immer auch ein Ort der »spiriti libri« gewesen, der freien Geister. Schon in der Historie habe die Unabhängigkeit eine wichtige Rolle gespielt. So gaben sich ▷

Bergsteiger TIPP

Das Buch zum Thema:

»Antipasti und alte Wege« Valle Maira auf eigene Faust

Das von den beiden Schweizern Ursula Bauer und Jürg Frischknecht verfasste Buch »Antipasti und alte Wege« ist das Standardwerk für alle, die das Mairatal und die »Percorsi Occitani« auf eigene Faust entdecken wollen. Dabei ist es mehr als ein Reiseführer – es ist Wander- und Lesebuch zugleich und liefert neben Informationen zum Tal und den einzelnen Etappen auch eine Vielzahl von Geschichten über Orte und Menschen sowie Kultur und Historie.



328 Seiten, zahlreiche Farbfotos, Format 13,5 x 20,4 cm, Klappenbroschur, Rotpunkt-Verlag Zürich, 7. Auflage, Oktober 2011, Preis 29 €

ISOSTEEL®

www.isosteel.de

Heißes bleibt heiß, Kaltes bleibt kalt.
Zuverlässig.

Isoliergefäße

ISOSTEEL-Isoliergefäße aus Edelstahl

- Mit extra langer Isolierwirkung
- QUICKSTOP-Ausgießsystem per Tastendruck für Einhandbedienung
- 5 Jahre Garantie auf Material- und Herstellungsfehler
- Nur original mit dem ISOSTEEL-Bodenstempel



Erhältlich im gut sortierten Fach-, Sport-, Outdoor- und Versandhandel

ISOSTEEL Deutschland GmbH · Vertrieb: (D) Firma S.Hintz · Postfach 12 02 44 · D-65080 Wiesbaden · Tel. 0611/18 68 90 · Fax 0611/650 14

In 13 Etappen durch das Mairatal – die »Percorsi Occitani«

Die »Percorsi Occitani« führen auf 13 Etappen durch das gesamte Tal. Wandern kann man hier von April (im unteren Tal; im mittleren und oberen Tal empfiehlt es sich, bis Mai oder Juni zu warten) bis Ende Oktober (je nach Schneeverhältnissen). Übernachtet wird in so genannten »Posti Tappa«, einfachen Wanderunterkünften, zudem gibt es eine Vielzahl von Agriturismo-Angeboten und Locandas.

Im Oktober kommt es vor, dass nicht mehr alle Unterkünfte geöffnet sind. Dann empfiehlt es sich, auf eine der zahlreichen Varianten auszuweichen, die der Weg bietet.

Etappe 1: Von Dronero nach Sant'Anna di Roccabruna; Anstieg: 850 m, Abstieg: 200 m, Dauer: ca. 5 Std.

Etappe 2: Von Sant'Anna di Roccabruna nach Pagliero di San Damiano Macra; Anstieg: 200 m, Abstieg: 450 m, Dauer: ca. 2½ Std.

Etappe 3: Von Pagliero nach Camoglieres; Anstieg: 500 m, Abstieg: 700 m, Dauer: ca. 4 Std.

Etappe 4: Von Camoglieres nach San Martino di Stroppio; Anstieg: 800 m, Abstieg: 400 m, Dauer: ca. 6 Std.

Etappe 5: Von San Martino di Stroppio nach Elva; Anstieg: 500 m, Abstieg: 250 m, Dauer: ca. 3 Std.

Etappe 6: Von Elva nach Ussolo; Anstieg: 900 m, Abstieg: 1.200 m, Dauer: ca. 6½ Std.

Etappe 7: Von Ussolo zum Campo Base in Chiappera; Anstieg: 900 m, Abstieg: 600 m, Dauer: ca. 6 Std.

Etappe 8: Von Chiappera nach Chialvetta; Anstieg: 650 m, Abstieg: 800 m, Dauer: ca. 5 Std. (über den Colle Ciarbonet) oder Anstieg: 1200 m, Abstieg: 1350 m, Dauer: ca. 7 Std. (über den Colle d'Enchiausa)

Etappe 9: Von Chialvetta zur Gardetta; Anstieg: 950 m, Abstieg: 100 m, Dauer: ca. 3½ Std.

Etappe 10: Von der Gardetta ins Vallone di Marmora; Anstieg: 550 m, Abstieg: 1500 m, Dauer: ca. 7 Std.

Etappe 11: Vom Vallone di Marmora nach Palent; Anstieg: 400 m, Abstieg: 300 m, Dauer: ca. 3½ Std.

Etappe 12: Von Palent nach Celle Macra; Anstieg: 350 m, Abstieg: 550 m, Dauer: ca. 4 Std.

Etappe 13: Von Celle Macra nach Cartignano; Anstieg: 600m, Abstieg: 1200 m, Dauer: ca. 6 Std.

Bücher und Karten:

Ursula Bauer/Jürg Frischknecht »Antipasti und alte Wege – Valle Maira, Wandern im anderen Piemont«, (siehe Kasten S. 87); Werner Bätzing/Michael Kleider »Valle Stura – Rundwanderung durch ein einsames Tal der piemontesischen Alpen« (über ein Nachbartal des Mairatal), Rotpunkt-Verlag, 1. Auflage 2008

Empfehlenswert ist die im Reisebuchhandel und vor Ort erhältliche Wanderkarte »Valle Maira« (Carta dei Sentieri) der Comunità Montana Valle Maira (1:25 000, Ausgabe 2007 oder 2010); zudem gibt es aus der Reihe Fraternali Editore (Torino) die Karten 11 »Alta Val Maira – Alta Val Varaita« und 12 »Bassa Val Maira – Bassa Val Varaita«, beide 1:25 000; 2011 erschien die Karte »Chaminar en Val Maira« von Bruno Rosano (1:20 000, zeigt jedoch nur das mittlere und obere Mairatal). Hinweise zu Aktualisierungen und neuen Karten findet man unter www.wanderweb.ch/maira; Für Wanderungen, welche die Nachbartäler einbeziehen, empfehlen sich die Karten des Istituto Geografico Centrale 1:50 000, Nr. 6 »Maira, Grana, Stura«, Nr. 7 »Monviso«; bei grenzübergreifenden Touren die französischen IGN-Karten 1:25 000, hier die Blätter »Chambeyron« und »Mont Viso«. Letztgenannte sollten Sie vor Ihrer Tour im Reisebuchhandel kaufen.

Wer auf der Grande Traversata delle Alpi (GTA) wandern möchte, dem seien die beiden deutschsprachigen Führer von Werner Bätzing empfohlen (Teil 1: Der Norden; Teil 2: Der Süden), beide in der 6. Auflage 2011 im Rotpunkt-Verlag erschienen. Auch in der Reihe Rother-Wanderführer (Bergverlag Rother) ist im Jahr 2012 ein Buch zur GTA erschienen.



Zeitreise: das Museum in Celle Macra

die Kommunen des mittleren und oberen Tals im Jahr 1396 mit den »Statuti dell'Alta Valle« eine Verfassung, die das Leben bis hin zu den Formen der landwirtschaftlichen Nutzung regelte. Viele Bildstöcke und Fresken stammen aus dieser Zeit, auch der bekannteste kunsthistorische Schatz des Tals, die Gemälde von Hans Clemer, der auch der »Maestro di Elva« genannt wird. In der beeindruckenden Kirche des Dorfes Elva können sie besichtigt werden.

Die Ortsschilder – wie auch die Hinweise auf die Wanderwege – sind stets zweisprachig: in italienisch und in okzitanisch. Sie verweisen auf eine uralte Sprache, die im Valle Maira noch lebendig ist und einst sowohl im Süden des heutigen Frankreichs als auch im angrenzenden Italien und Spanien gesprochen wurde. Dabei war sie die Sprache der Troubadoure und inspirierte sogar Dante Alighieri dazu, den Minnesänger Arnaut Daniel in der »Göttlichen Komödie« in seiner Muttersprache Okzitanisch zu Wort kommen zu lassen. Während das Okzitanische in Frankreich nach der Revolution Ende des 18. Jahrhunderts unterdrückt wurde, hat es sich in den italienischen Tälern besser erhalten und in jüngster Zeit sogar neue Impulse bekommen (siehe Kasten S. 85).

Bei aller Kultur- und Geschichtsträchtigkeit ist es aber keineswegs so, dass es an beeindruckenden Gipfeln fehlen würde. So gibt es rund um die Gardetta sowie um Elva und die einzelnen Ortsteile von Acceglio (dem Hauptort des oberen Mairatals) eine Vielzahl von Bergen, die an die 3000 Meter heranreichen. Vor allem vom Campo Base in Chiappera aus lässt sich die hier sehr alpine Bergwelt auf ein- oder mehrtägigen Touren erwandern. Derweil zieht uns auf unserem Weg von der Gardetta nach Celle Macra immer wieder der 3841 Meter hohe Monviso in seinen Bann. Wie ein Juwel ragt der König der italienischen Westalpen aus der Wolkendecke, die sich über den Talgrund gelegt hat. Ansonsten Stille, der Wind und ein verlassenes Dorf, in dessen Gassen man all die alten Geschichten erahnen kann. ◀



MMunich Mountains

ALPINTAG 2012

Sonntag, 18.11.2012
ab 10 Uhr
Eintritt frei!

in der BMW Welt am Olympiapark

- Top-Vorträge u.a. mit Robert Steiner, Beat Kammerlander & Bernd Ritschel
- Indoor-Kletterturm
- Mountainbike-Techniktraining
- Workshops & Kurse
- Bergsport-Aussteller
- Slackline

Foto: Bernd Ritschel



BMW Welt

www.munich-mountains.de

mit Unterstützung von

